

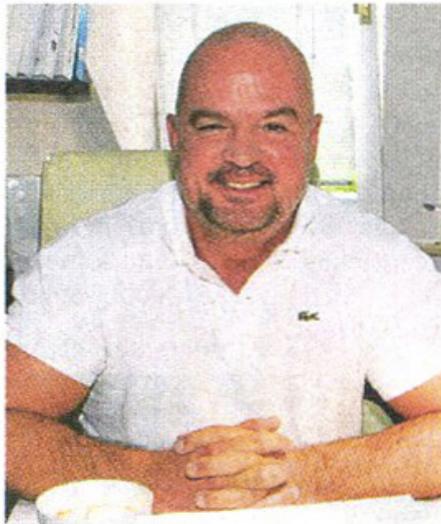
»Sonntagskurier« 7. Oktober 2012

## Zeit für seine Patientinnen

Dr. Bernd Roediger ist auch das persönliche Gespräch wichtig

Der Kontakt zu seinen Patientinnen steht für den Geesthachter Frauenarzt Dr. Bernd Roediger im Mittelpunkt. Deshalb nimmt er sich auch schon mal in der Mittagspause die Zeit und beantwortet E-Mail- oder Facebookanfragen. Doch auch bei den Behandlungsterminen schaut er nicht auf die Uhr, egal ob bei einer Privat- oder Kassenpatientin. „Nur wenn ich in Ruhe zuhöre und den Frauen alles erkläre, was ich mache, kann ich Vertrauen zu ihnen aufbauen. Das persönliche Gespräch ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Genesung von Körper, Geist und Seele“, erklärt der 50-jährige Mediziner.

In seiner Praxis für ganzheitliche Frauengesundheit bietet er das komplette Leistungsspektrum an. Neben der klassischen Schulmedizin kommen dabei aber auch naturheilkundliche Verfahren zum Einsatz. So werden von ihm und seinen Mitarbeiterin-



**Der Frauenarzt Dr. Bernd Roediger nimmt sich für alle seine Patientinnen die Zeit, die sie brauchen.**

Foto: K. Richter

nen neben der gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung auch Akupunktur, Beckenbodengymnastik, eine Teenagersprechstunde, eine Harninkontinenzsprechstunde und Beratungen zu

sexuellen Erlebnisstörungen angeboten. In einer Hebammen-sprechstunde können Schwangere ihre Sorgen und Fragen bei drei Hebammen, die mit Dr. Bernd Roediger zusammenarbeiten, loswerden.

Aber auch kleinere operative Eingriffe können direkt in den Praxisräumen durchgeführt werden. „Zusammen mit einem Facharzt für Anästhesie erspare ich damit meinen Patientinnen, dass sie auch noch in ein Krankenhaus gehen und dort noch einem fremden Menschen über ihre Problemen berichten müssen“, sagt Roediger, der auch noch nebenbei in einem Hamburger Krankenhaus als Oberarzt bei der Geburtshilfe und im Notarztwagen ein komplettes Wochenende im Monat tätig ist. „Ich habe einfach das Glück, das ich jeden Tag die Arbeit machen darf, die mir Spaß macht. Dies ist für mich kein Beruf, sondern eine Berufung.“